
Liebe

Liebe als Gefühl ist eine private Empfindung. Sie ist privat, da sie auf einen inneren Zustand rekurriert, welchem keine äußere Repräsentation in der Welt entspricht. Was sich darstellt, sind Umarmungen, Liebkosungen, mitfühlende Gesten, also Ausdrücke der Liebe, aber Liebe als private Empfindung bleibt uns (zumindest beim Gegenüber) verborgen. So betrachtet, wären diese Ausdrucksweisen der Liebe akzidentiell, etwas Aufgesetztes, etwas Hinzugefügtes, welche zwar die Liebe umschreiben könnten, sie aber nicht getreu wiedergäben. Solange wir bei unseren Gesten keinen Missverständnissen unterliegen, scheint diese Trennung überflüssig. D.h. der Ausdruck kann *als* Spiegel des inneren Zustand verstanden werden, da von jenem auf diesen geschlossen werden kann. Aber wird eine Geste unterschiedlich aufgefasst, können die damit einhergehenden Gefühle ganz verschieden sein: Ein zärtlicher Kuss auf der einen Seite kann eine übergriffige Handlung auf der anderen bedeuten, eine freundschaftliche Umarmung kann ein Übertreten der persönlichen Grenzen sein. Etc. In diesen Fällen divergieren private Empfindung und Ausdruck, da ein Ausdruck eine Assoziation zu verschiedenen privaten Empfindungen hervorrufen kann.

Es ist hervorzuheben, dass Liebe ein sozial komplexer, historisch entwickelter und kulturell abhängiger Begriff ist [ES]. Da ein Großteil unserer (bewussten) Lebenswirklichkeit sprachlich formuliert ist bzw. sich sprachlich ausdrücken lässt, spielt der *Begriff* der Liebe eine zentrale Rolle, was die private Empfindung Liebe *für uns ist*. Das hat nicht zu bedeuten, dass jeder liebenden Geste ein sprachliches Äquivalent entspricht, welche die gleiche soziokulturelle Rolle spielt, sondern das die Sprache ein Mittel unter anderen ist, um dieser Empfindung eine Bedeutung zu geben bzw. uns zeigt, was wir unter der Empfindung Liebe verstehen (vgl. hierzu [PU 244]). Deshalb ist es bedeutungslos, Liebe außerhalb eines konkret menschlich sozialen Rahmens zu betrachten. Da der Begriff Liebe ein entwickelter Begriff ist und diese Entwicklung verschiedene Ausgestaltungen annehmen kann, ist die Empfindung Liebe nichts statisch, universelles oder unabhängiges - deren Bedeutung ist fest verankert in unserer Lebenswirklichkeit, aber unsere Lebenswirklichkeit ist fluide; wir haben diese gelernt bzw. erlernen sie. Obwohl im vorigen Abschnitt hervorgehoben wurde, dass eine Unterscheidung zwischen Empfindung und Ausdruck sinnvoll erscheint, denke ich, dass eine strikte Trennung dieser Begriffe (zumindest im philosophischen Sinne) ungenügend ist. Wir können nicht wie bei einer Frucht das Äußere vom Inneren abschälen, sodass sich die Empfindung rein vor uns entfalte. Die Empfindung *ist* immer auch ihr Ausdruck (im Sinne der Pragmatik) und die Schale dieser Empfindung zu lösen, heißt zugleich diese selbst aufzulösen. Denn was bliebe von der Liebe, würde von jeglichem Ausdruck abstrahiert werden? Können wir uns die private Empfindung ohne einen *Träger*, welche diese vermittelt, vorstellen? Die Notwendigkeit des Trägers zeigt, dass dieser kein Zusatz ist; er ist nicht akzidentiell sondern essentiell, sodass eine konsequente Position, welche private Empfindung und Ausdruck vereint, das Konzept des Trägers auflöst. (D.h., es gibt keinen Träger.)¹

Die Übereinstimmung von Empfindung und Ausdruck ist keine Reduktion, welche den Wert der Liebe verringert, weil es dieser Empfindung die Tiefe, das Geheimnis oder den Zauber rauben könnte. Im Gegenteil. Ausdruck enthält ein Moment des Kreativen. Und das Kreative bringt erst die Tiefe wie auch den Zauber 'in die Welt'. In der Vielfalt unsere Ausdrucksformen der Liebe gestaltet sich ihr Gehalt. Da sich das Wesen der Liebe in deren verschiedenen Ausdrucksweisen erschöpft, besteht gerade in deren Entwicklung, Andersgestaltung und Varietät das eigentliche Moment, um unsere Empfindung der Liebe zu verfeinern, konkretisieren und realisieren. In diesem Sinne lernen wir zu lieben. Und im Prozess des Lernens ist ein Anderserfahren und Neuentdecken enthalten. So gesehen, ist die Liebe keine reife Blüte, aber auch keine Blume, welche sich vom Samen zur Blüte entwickelt, sondern ein ganzer Garten, in welchem ein Beet voller Blumen ständig aufblüht und verwelkt.

Für mich persönlich ist Klees Eros *ein* guter Ausdruck der Liebe.

¹Der zuvor angedeutete Widerspruch ist kein Widerspruch zwischen privater Empfindung und Ausdruck, sondern ein Missverständnis in der Kommunikation, im Austausch zwischen den Individuen.

Josua.

ES: Emotion semantics show both cultural variation and universal structure

PU: Philosophische Untersuchungen